

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 32

Rubrik: Das Dementi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anekdoten-Cocktail

Im Ensemble der Metropolitan Opera herrschte Erkältung. Da ließ der Direktor Rudolf Bing hinter den Kulissen Verhaltungsmaßnahmen anschlagen. Und die letzte lautete:

«Die Mitglieder sind gebeten, das Küssen auf das unbedingt notwendige Mindestmaß herabzusetzen.»

*

Zum 1. Januar 1856 war Alexander Dumas bei Porchet eingeladen, dem berühmten Claquechef jener Zeit. Das Essen war vorzüglich, und es herrschte die fröhlichste Stimmung. Nur Porchet blickte düster auf sein Glas und leerte es nicht.

«Was haben Sie denn, lieber Freund?» fragte der Verfasser des «Grafen von Monte Christo».

«Bin ich wirklich Ihr Freund?» sagte der Claquechef.

«Daran zweifeln Sie doch hoffentlich nicht!»

«Nein, Dumas, aber etwas tut mir doch weh.»

«Und das wäre?»

«Sie haben mich nie geduzt! Dumas, mein Freund, ich bitte Sie, duzen Sie mich!»

«Ach, der gute Porchet!» rief Dumas. «Mit dem grössten Vergnügen! Stoss mit mir an, mein Freund, und nachher leih mir tausend Ecus!»

*

Lady Randolph Churchill, eine berühmte Schönheit, warb in Woodstock um die Gunst der Wähler für ihren Mann, den damaligen Schatzkanzler. Ein Arbeiter, den sie ansprach, entgegnete ihr:

«Nein, den wähle ich bestimmt nicht. Ich kann keinen Faulpelz wählen, der bis Mittag im Bett liegen bleibt.»

«Da sind Sie falsch unterrichtet», sagte die Lady. «Ich bin keine Frau, und so ist mein Zeugnis doch sicher von Gewicht.»

«Ja, Ma'am, wenn Sie meine Frau wären», meinte der Arbeiter, «so würde ich überhaupt nicht aufstehen.»

Als Kind nahm Beethoven täglich Violinstunden. Manchmal spielte er aber auch ohne Noten. So traf ihn eines Tages sein Vater und schrie:

«Was fällt dir denn ein, so ohne Sinn und Zweck herumzufiedeln?»

«Gefällt dir die Musik vielleicht nicht?» fragte der Knabe.

«Das sage ich nicht. Aber bevor du anfängst, aus deinem Kopf zu spielen, gehört noch einiges dazu. Studier nur fleissig Violine und Klavier, sieh zu, dass du genau spielst, was in den Noten steht, und wenn dir das gelungen ist, dann erst magst du spielen, was dir selber einfällt.»

*

«Auf Wiedersehen, Mrs. Brown, und vielen Dank für den reizenden Abend. Ich habe mich noch nie im Leben so gut unterhalten.»

«Ach, sagen Sie das doch nicht!»

«Aber ja! Das sage ich immer.»

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass die Hundstagehitze die Gemüter zu friedfertiger Faulheit anregt. In vielen Gehirnen bewirkt zu grosse Wärme das Gegenteil: Sie bringt des Menschen Boshaftigkeit zum Gären, und deshalb häufen sich seit jeher gerade im Hochsommer die Attentate, Staatsstreichs und sogar die Kriegsausbrüche.

*

Es stimmt nicht, dass Politik nichts mit der Physik zu tun hat. Spätestens seit Hitler weiß man, dass besonders grosse Hohlköpfe automatisch zu grosse Resonanz in der Stimme und dadurch ein viel zu grosses Echo im Volke finden.

Schätmugge

Reklame

bravo Trybol

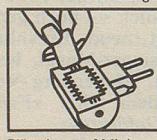
Je schneller nach dem Essen Sie die Speiseresten zwischen den Zähnen entfernen, um so weniger Zahnschäden werden Sie haben. Also den Mund sofort mit Trybol Kräuter-Mundwasser spülen.

Endlich ein Sommer ohne Mückenplage dank Neocid® Mücken-Stop

und das selbst bei offenem Fenster und brennendem Licht.

Neocid Mücken-Stop – die absolute neue Methode, Mücken (auch Schnaken oder Stechmücken genannt) aus Schlaf- und Wohnräumen fernzuhalten.

Einfache Anwendung:



Plättchen auf Mini-Verdunster legen.



In Steckdose einstecken.



Giftklasse 5 S
Warnung auf Packung beachten.

CIBA-GEIGY

Neocid Mücken-Stop – die elegantere Art, Mücken fernzuhalten

KUNSTSCHMID



Albert Ehrismann
Später, Äonen
später
Gedichte
88 Seiten
Fr. 11.50
Weite Bezirke des Raumes und der Zeit durchmisst Albert Ehrismann in seinen neuen Gedichten und bleibt doch in allem, was er sagt, dem Menschen und der Erde nah.

C. Schedler /
J. Schedler
Orina

Grossformatiges mehrfarbiges Kinderbuch
36 Seiten
Fr. 17.90
Es ist eine Geschichte ohne Raub und Mord, eine Geschichte ohne Hexen und Zauberer, doch nicht minder spannend und abenteuerlich.

Bei Ihrem
Buchhändler



Vom Plankton über die Murmeltiere und Steinböcke zu den röhrenden Hirschen – über alles weiß Hans A. Traber mitreissend zu erzählen. Die naturkundlichen «Lektionen» sind verbunden mit Wanderungen durch das wunderschöne Oberengadin.

HOTEL MARGNA

Ihr Zuhause im Engadin

Sepp + Dorly Müsgens
7515 Sils-Baselgia/Engadin
Tel. 082 453 06

